

Aechte brillante Farben,  
geschmackvoller, dauerhafter  
Druck, Appretur wie neu.  
Prompte Bedienung bei  
billigen Preisen.

**Agentur**  
der  
**Kunstfärberei, Druckerei und Appretur**  
von Albert Schumann in Esslingen a. N.  
besorgt bestens  
Emilie Ruoff in Emmendingen.

## Maurer und Handlanger, 30 bis 40 Mann, finden dauernde Beschäftigung, auch für den Winter, beim Fabrikbau auf dem ehemaligen Eisenwerke Hause i. Wiesenthal.

Maurermeister Mr. Wehle.

Nachstehende Zeitschriften, welche wegen ihres gediegenen Inhalts als Unterhaltungslectüre bestens empfohlen werden können, sind zu den dabei bewerteten ermäßigten Preisen durch den Unterzeichneten zu beziehen:

**Illustrierte Welt.** Jahrgang 1861, 1862, 1863, 1865. Ladenpreis für alle 4

Einzelne Jahrgänge werden zum Preise von fl. 14. 24 fr., für fl. 6. 30 fr.

**Feierstunden.** Ein Unterhaltungsblatt für Gebildete aller Stände. Jahrgang 1862 mit 24 fein colorirten Abbildungen und vielen Stahlstichen.

Ladenpreis fl. 5. 48 fr., für fl. 3.

**Schweiz. Unterhaltungsblatt.** Ein Familienbuch, enthaltend Original-Novellen, Erzählungen und Lebensbilder aus Heimath und Fremde, mit feingefertigten Kunstdrucken und anderen Illustrationen. Siebzehnter Jahrgang. Ladenpreis fl. 4., für fl. 1. 45 fr.

Ein deutsches Familienbuch. Jahrgang 1861 und

1862; jeder Band mit 48 Bogen Terti, 12 Stahl-

büden, 36 colorirten Abbildungen in Quart und vielen anderen Abbildungen.

Ladenpreis für beide Jahrgänge fl. 14. 24 fr., für fl. 6. 30 fr. Ein einzelner Jahrgang wird zum Preise von fl. 3. 36 fr. abgegeben.

**Illust. Sonntagsblatt.** I. Band. Ladenpreis fl. 1. 48 fr., für 45 fr.

**Die Gartenlaube.** Jahrgang 1860 und 1862. Ladenpreis fl. 3. 36 fr., für fl. 2.

**Neber Land und Meer.** V.—X. Band. Ladenpreis zusammen fl. 21.

36 fr., für fl. 10. Einzelne Bände werden

an fl. 2 pro Band abgegeben.

**Illust. Familien-Journal.** XV—XVIII. Band. Ladenpreis zu

ammen fl. 7. 12 fr., für fl. 3.

Einzelne Bände ab fl. 1.

Gänsmilche Zeitschriften sind neu und gut erhalten.

Albert Dölter.

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse

Nro. 6. — Auswärtige brieflich: Schon über Hundert geheilt.

## Anfrage.

Bei dem vor 10 Jahren stattgehabten Neubau unseres Kirchturmes wurden mit besonderem Kostenaufwand Vorkehrungen getroffen, daß unser schöner Kirchturm leicht und gefahrlos bei fühllichen Aufstößen bestellt werden kann. Dies ist auch bis vor wenigen Jahren stets geschehen und hat immer der scheinengesetzte Thurm einen prachtvollen Anblick geboten. Wie kommt es nun, daß in den letzten Jahren dies stets unterlassen wurde?

Der Vorstand.

## Glückstopf beim Turnfest.

Sonntag, 3. und Montag, 4. Oktober wird auf dem Festplatz ein Glückstopf aufgestellt.

Freiwillige Gaben hierzu werden dankbar entgegen genommen und sollen längstens bis Dienstag, 28. September dem Vorstand

A. Biller eingereicht werden.

Der Festausschuß

der Landwirtschaftl. Central-Ausstellung in Karlsruhe sind à 30 fr. pr. Stück wieder zu haben bei

Otto Rist.  
Oberstadt.

## Foos

der Landwirtschaftl. Central-Ausstellung in Karlsruhe sind à 30 fr. pr. Stück wieder zu haben bei

Tyroler Hobels,

Sattler Schöpflein's Chefrau.

Die modernsten Pariser Dessins liegen zur gefälligen Einsicht vor.  
Der Versand geschieht jeden Mittwoch

## Bürger-Verein.

Deutschland feiert k. Dienstag, den 14. d. M., den hundertjährigen Geburtstag eines seiner größten Männer, des Naturforschers Alexander v. Humboldt.

Durch Beschluss des Vereinsvorstandes findet an diesem Tage — Abends 8 Uhr beginnend — auch eine Feier von Seite unseres Vereins statt.

Herr Lehrer Hartmann auf Heckburg hat uns die freundliche Zusage gegeben, einen Vortrag über das Leben und die Thätigkeit dieses berühmten Mannes zu halten, wozu wir unsere Mitglieder, sowie alle Freunde und Verehrer desselben einladen.

Emmendingen, 10. Sept. 1869.

Der Vorstand.

**Nur natürliche direkt von der Quelle bezogene Mineral-Wasser empfiehlt zur geneigten Abnahme**

## 1825 Gulden

zu 4 1/2 % hat gegen doppelte Versicherung auszuleihen die

**Holzkasse Bahlingen.**

Der Verrechner:  
Trantwein.

## Loeslund's Malz-Extract,

bei der Pariser Weltausstellung preisgekrönt, ist das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust u. Halsleiden. Zu haben in allen Apotheken.

## Tanz-Unterricht.

Der diesjährige Cours beginnt Mitte dieses Monats. Herren und Damen, welche gesonnen sind, daran Theil zu nehmen, wollen gef. ihre Anmeldungen bei Hrn. Eugenius wirkt Legler machen.

Einer zahlreichen Beihilfung entgegensehend, zeichnet

Emil Biller, Tanzlehrer in Freiburg.

**Impressen zur Urliste**

für Geschworenen u. Schöffen sind vorrätig zu haben in der Buchdruckerei d. Platzen.

## Zwei Steinbauer

finden sofort bei gutem Wohl auch den Winter hindurch dauernde Beschäftigung bei

**Wöhle, Steinbaumeister in Reichenbach, Kreisamt.**

## Emmendinger Fruchtmarkt:

3. September 1869.

Fruchtpreis.	Einr.	Umt.	Einr.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Waizen . . . . .	6 30	6 21	5 45
Kernweizen . . . . .			
Hülsenweizen . . . . .		4 40	
Regenz . . . . .		4 3	
Müsselfrucht . . . . .			
Gersten . . . . .		4 27	
Haber . . . . .	5 6	4 51	4 50
Weisskorn . . . . .			
4 Pfund Schwarzbrot kosten 14 fr.			

Bestellungen sind auswärts bei groß. Postanstalten und in bie. Postbüros bei den Postboten zu 38 fr. vierteljährlich zu machen.

Anzeigen werden mit 3 fr. die gelt. Zeile berechnet.  
Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

# Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsbatt

für die Gemeinden Emmendingen, Kenzingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 107.

Donnerstag, den 16. September

1869.

## Beitrag zur Beliebung der Kaiserstuhlbahnfrage.

Während früher viele Orte und Gegenen die Eisenbahnen möglichst fern haben wollten, wodurch so mancher unverhältnismäßiger Mißgriff im Bahnbau gemacht wurde, so ist man heute doch ziemlich dahin gekommen, daß man überall Eisenbahnen herbeiwünscht, wo sie noch fehlen. Es ist dies ein sehr anerkennenswerther Fortschritt und immerhin nur höchst verdienstlich, wenn sich eine Stadt, eine Gegend auf alle Weise um eine Bahn bewirbt. Wenn nun zwar die Kaiserstuhler keineswegs zu denjenigen gehören, die in sieberhafte Aufregung kommen, wenn sie das Wort Eisenbahn hören, oder von denen man alle Regentage eine Anzahl in schwarzen Kräiken in Karlsruhe herumjagen sieht, so ist deshalb das Bedürfnis und die Zweckmäßigkeit einer Kaiserstuhlbahn um kein Haar breit weniger vorhanden. Ein Zeitraum von einem Jahrzehnt genügt, um die Beobachtung machen zu können, daß nach und nach Eisenbahnen entstehen, die man früher für unmöglich gehalten hätte und bei deren bloßer Erwähnung man ausgelacht und als Schwindler und Tollhäusler verspottet wurde. Wer unbefangen auf die stets forschreitende, rasch forschreitende Entwicklung der menschlichen Einrichtungen vertraut, ist davon überzeugt, daß unsere Verkehrsmittel noch einer unendlichen Verbesserung fähig sind und daß diese Verbesserung gewiß rascher, als viele glauben, und je eher, desto besser, im Interesse des allgemeinen Wohles in's Leben treten wird. So sind wir z. B. in Bezug auf den Kaiserstuhl keinen Augenblick im Zweifel, daß in nicht gar langer Zeit, wenn nur einmal ein Anfang gemacht sein wird, unser Gebirge von einer Rundbahn umgeben sein wird mit Anschlüssen bei Riegel und Freiburg hübchen und bei Schlettstadt und Colmar drüben und daß sich diese Rundbahn oder die beiden Theile derselben, die westliche wie die östliche Hälfte rentieren werden, ja eine der anderen zur Rentabilität helfen werde, und daß ebenso eine Linie Riegel—Säsbach—Schlettstadt und eine solche von Freiburg über Breisach nach Colmar neben einander flott bestehen werden.

Die Kaiserstuhlgegend hat auf etwa 3 Meilen in 24 Gemeinden (Wörthheim und Wyhl zugerechnet, wovon das Erstere mehr und mehr die Eigenschaft eines Kaiserstuhler Nebortes annimmt, da es schon über 150 Morgen Neben in Endinger (Gemarkung besitzt) 32,000 Seelen, also auf eine Meile über 10,000. — Der Kaiserstuhl ist aber nicht allein sehr direkt bebaut, sondern er hat auch den Boden, das Klima, die Lage, den Anbau und die Kulturfähigkeit, noch weit mehr Menschen ernähren zu können. — Sicherere Andeutungen zeigen die Spuren von Rebau

## Die Rache des Indianers.

Erzählung aus dem wilden Leben an der Indianergrenze.

Von C. Ferd. Appun.

(Fortsetzung.)

Diese Tagabendos sind mir sehr willkommen und ich werde sie sofort in dem großen Boot mit einer Ladung Vieh nach Manaos senden. Schon längst sollte dies geschehen, doch bis jetzt konnte ich die nötigen Ruderer nicht aufstreichen", entgegnete Sebastiao.

„Vorher jedoch machen wir den beabsichtigten Ausflug nach dem Gastanhawalde beim Wasserfälle. O! bitte, bitte, Vaterher! Du hast es mir längst versprochen!" und dabei, als sie sah, daß er wenig gezeigt war, ihre Bitte zu erfüllen, warf sich Cecilia zu ihrem Vater in die Hängematte, fiel ihm um den Hals und lästerte seine brauen Wangen.

„Ich habe einen entschiedenen Widerwillen gegen die Tour dahin; es ist für eine sehr erzogene Senhorita nicht passend, einige Tage im Walde, in der Gesellschaft rohen Volkes, zuzubringen selbst wenn ich und Domingo zugingen sind, bringt das Waldeben so manches mit sich, was einer gebildeten Dame anstößig erscheinen muß. Ich habe Dir zwar diesen Ausflug versprochen, möchte jedoch lieber davon entbunden sein", sprach Sebastiao ernst.

„Wie ist es aber, wenn ich die Reise von Manaos nach hier und wieder dahin zurückmache, und einige Wochen im Boote auf dem Flusse und bei Nacht im Walde mit rohem Volke zubringen muss? Es ist dies wohl noch gewalter, als die kürzere Vergnügungstour nach dem Wasserfälle. O, nein, nein, liebes Väterchen! Ich kann Dich Dein Versprechen nicht entbinden!" und inständig bittend, fuhr sie mit Lüssen und Tätscheln seines Gesichtes so lange fort, bis er eingestimmt und versprochen hatte, mit ihr in zwei Tagen nach dem Gastanhawalde in Begleitung Domingo's, zu fahren.

„Woher kommen denn die Indianer?" fragte Dona Maria plötzlich.

Und als Sebastiao antwortete „Vom Tatatu!" verließ sie in tiefes Sinnen und einige Bestürzung zeigte sich auf ihrem Gesichte.

„Doch nicht von dem Ussadegebrige?" fragte sie nochmals erstaunt.

„Nein, weit von hier, von der Serra da Iua!" war seine Antwort. „Doch warum fragst Du? Sind es vielleicht frühere Bekannte?" setzte er hinzu.

„Ich glaube nein, nicht einer der selben ist mir bekannt. Die Gestalt des Häuptlings allein erinnert mich an jemanden aus früherer Zeit, sein Gesicht jedoch ist mir völlig unbekannt und allein die Freundschaft des Hundes zu ihm macht mich bestürzt und nachdenkt," erwiderte sie.

Breisach gezogen werden, von welchem Projekt übrigens bis dahin unseres Wissens fernstlich nie die Rede war, oder westlich über Endingen? — Wenn wir auch voraussehen, daß mit der Zeit jedenfalls Bedeutung geschehen wird, so wollen wir im folgenden doch, wie wir glauben, den unumstößlichen Nachweis liefern, daß eine Kaiserstuhlbahn in erster Reihe über Endingen gebaut werden müsse, wenn man keinen offensären Angriff thun will. Während am östlichen Kaiserstuhl allerdings nacheinander fast lauter große Gemeinden liegen, so wäre eine Bahn, entsprechend dem östlichen Saume des Gebirges, nur eben für die betreffenden Orte begrenzt, für alle anderen Orte des Kaiserstuhls aber mehr oder minder unbrauchbar, und zwar weil die Natur ein natürliches Hinderniß gesetzt hat. Die nähere Betrachtung des Kaiserstuhls führt nämlich zu der Beobachtung, daß der Hauptkamm des Gebirges ununterbrochen die Orte des östlichen Kaiserstuhls vom übrigen Kaiserstuhl trennt und daß nur zwischen Bogtsburg und Oberschaffhausen eine immerhin schwierig fahrbare Straße eine mangelhafte Verbindung herstellt und zwar nur für die Orte des inneren Kaiserstuhls, die aber ganz gewiß lieber einen landabwärtsgehenden Weise nach Riegel führen würden. Ganz anders verhält sich die Sache am westlichen Kaiserstuhl. Hier sehen wir, daß alle Thalausgänge der Gegend mit Ortschaften auf die westliche Linie Riegel—Endingen—Breisach ausmünden: so daß Thal von Amoltern, das Thal von Kiechlingsbergen, das von Bischöfingen, das von Rothweil, Bickensohl, Oberbergen—Bogtsburg und Schellingen und das Thal von Achlarren. Die östliche Linie dient von den angenommenen 24 Gemeinden des Kaiserstuhls, mit den Endpunkten Riegel und Breisach—Oberschaffhausen und Bözingen als zwei Gemeinden gerechnet 8, wegen der westliche 18 Gemeinden. Zudem fallen ohnedies einige Orte des südöstlichen Kaiserstuhls in den Bereich einer Freiburg—Breisacher Linie, wenn diese gebaut wird; und die übrigen zwei oder drei Gemeinden am vorderen Kaiserstuhl sind nebstdem nicht weit von der Hauptbahn (Riegel, Emmendingen) und hätten ganz nahe einerseits an die Freiburg—Breisacher Linie, anderseits an eine Station der Linie Riegel—Endingen—Breisach, westlich von Riegel. Die Hauptrichtungslinie einer Bahn von Riegel über Bahlingen nach Breisach hat serner offenbar nicht in dem Maße das günstige Verhältniß des rechtwinkligen Anschlusses an die Kurve der Hauptbahn bei der Station Riegel, wie es bei Riegel—Endingen—Breisach der Fall ist. Sodann weiß Federmann, daß die Hauptweinorte des Kaiserstuhls mit den besten Weinen sämlich am westlichen Kaiserstuhl zu suchen sind, außer Zhringen, das aber wieder einesfalls an die Linie Freiburg—Breisach zu liegen kommt, andertheils ganz nahe an die Linie Riegel—Endingen—Breisach. Vollends ganz überwältigend für eine Linie Riegel—Endingen—Breisach muß unseres Erachtens die Möglichkeit sprechen, mittelst dieser Bahn einen Anschluß über Sasbach nach Schlettstadt (Martiach, St. Dié, Nancy, Paris) zu bewerkstelligen, so daß damit also dann drei der obengenannten künftigen Anschlüsse theils ausgeführt (Riegel), theils vorbereitet wären, (Colmar vorzüglich ohnedies gesichert und Schlettstadt, von wo aus ebenfalls eine Bahn nach Markelsheim seitens des niederrhein. Departements mit der Zeit bestimmt in Aussicht steht). Der vierte Anschluß, Freiburg, ergibt sich durch den Bahnbau von Freiburg nach Breisach, und das fehlende Stück der Kaiser-

stuhl-Rundbahn am vorderen Kaiserstuhl könnte dann auch nicht mehr lange auf sich warten lassen zur Vollendung des ganzen Werkes für alle Zukunft, — eines Werkes, man kann wohl sagen, zum Wohl von Hunderttausenden bilden und dienen, eines Werkes, das vielleicht nicht mehr kostet, als ein einziger Tunnel in neunhunderten Legenden des Schwarzwaldes. Die westliche Linie am Kaiserstuhl bietet außer dem Besagten mehr landstrichastliche Reize, als jede andere dieser Gegend: St. Katharina, Rhein, Imburg, Sponeck, Schloß bei Burkheim usw.

Endlich ist es doch selbstverständlich, daß, wenn in irgendeiner Gegend eine Eisenbahn gebaut werden soll, jedenfalls, wenn immer möglich, der Hauptort berücksichtigt werde. Als solcher gilt aber doch für den Kaiserstuhl unstreitig Endingen. Man mag schimpfen oder spotten, wie man will, Endingen ist und bleibt bei weitem der wichtigste Ort am Kaiserstuhl. Bei einer Einwohnerzahl von nahezu 3000 hat Endingen ein Gesamtsteuerkapital von gegen 3 Millionen. Die Stadt hat von der ganzen Umgegend stark besuchte Wochen- und Jahrmarkte mit Viehmarkten. Sie ist der Sitz eines ausgedehnten Fruchthandels und durch die vorzüglichen und ausgedehnten Kellerräume und durch viele, sehr wohlhabende, auf Weinproduktion sich verlegenden Bürger von jener ein hervorragender Platz des Weinhandels.

Industriell hat der Ort vorläufig aufzuweisen als größere Fabrikations: das Seidenfabrikat des Hrn. Mez mit 100 Arbeitern und die Dampflederfabrik des Hrn. Lösch mit etwa 30 Arbeitern, Geschäfte, die sich mehr und mehr ausdehnen. Endingen hat, wie kein Ort am Kaiserstuhl und verhältnismäßig wie vielleicht wenig Orte des Landes, in seinen Thälern am nördlichen Abhang des Gebirges einen verfügbaren Überfluß an gutem Quellwasser, das seit drei Jahren durch eine neue Brunnenleitung mit bedeutendem Gefälle der Stadt zugeführt wird, so daß man in den obersten Steckwerken der höchsten Häuser Brunnen hat und haben kann. Daß dieser Umstand eine entscheidende Bedeutung für die zukünftige Entwicklung, besonders auch für gewerbliche Entwicklung eines Ortes hat, liegt auf der Hand. — Was die Volksdichtheit der Umgebung anbelangt, so steht Endingen gewiß keinem Orte des Landes nach, denn auf 1 Stunde im Umkreis befinden sich 13,000 und auf 1½ Stunde über 25,000 Seelen. Daß etwas mehr als einstündige Straße von Endingen bis zur Station Riegel (also dieses hoffentlich baldige Bahnstück) hat auf eine Stunde im Umkreis über 20,000 Menschen, so daß man diesen Theil des Kaiserstuhls gewiß nicht mit Unrecht den Brennpunkt des Kaiserstuhls Verkehrs nennen kann, wie man die Strecke Riegel—Sasbach besonders im Hinblick auf den Aufschwung durch die fliegende Fähre bei letzterem Orte, die Brennlinie des Verkehrs vom Kaiserstuhl genannt hat. — Endingen, wie auch die eben genannte Linie Riegel—Sasbach liegt genau in der Mitte einerseits zwischen Fahr und Gelmar, andertheils zwischen Freiburg und Schlettstadt, als den 4 nächsten und bedeutendsten Städten hohen und drüber. Diese Linie muß noch mehr an Bedeutung gewinnen, wenn die schlenden, höchst zeitgemäßen direkten Verbindungen mit dem inneren Kaiserstuhl Endingen—Schellingen und Kiechlingsbergen (Königshaffhausen)—Oberbergen ausgeführt werden.

Schließlich stehen wir nicht an zu behaupten, daß außer der

"Auße den Indianerhäuptling zu mit! bezahl Sebastian dem braunen Mädchen."

Wald darauf trat dieser ein. Er warf einige misstrauische Blicke im Zimmer umher, doch als er die Indianerin mit ihren beiden Kindern in der Hängematte sah und erblachte, leuchtete es wie ein Blitzstrahl aus seinem tiefliegenden Auge, über sein Gesicht flog ein Ausdruck großer Hoffnung, doch nur einen Augenblick, dann verschwand er in seine gewohnte apathische Gleichgültigkeit. Sebastian schenkte dem Indianer ein Glas Rum ein, welches er schnell hinunterstürzte; dann fragte er ihn über sein früheres Leben aus.

Der Indianer begann in Kürze seine Erfahrungen zu erzählen. — Bei dem Klange seiner Stimme fuhr Maria aus ihrer Träumerei auf und schaute ihn lange Zeit mit durchdringenden Blicken an. Die Stimme erinnerte sie an die Niederlassung ihrer Eltern an die Mordnacht, die sie dort bei den brennenden Hütten verlebt, erinnerte sie an Maria, der sie vom Feuerstode gerettet!

Und wiederum heftete sie ihre durchdringenden Blicke auf ihn.

Die Stimme war die ihres einstigen Geliebten, seine Gestalt konnte es eben auch sein, doch sein Gesicht war es entschieden nicht.

Ein solches entstilles Gesicht hatte sie nie zuvor gesehen, das Gesicht Alara's war schön!

„Sie fühlte sich beruhigt und hörte ohne weiteres Interesse der Erzählung des Häuptlings zu. —

Er war vor fünf Jahren von seiner Heimat am Tafatu nach

der Nachbar-Hazenda São Marco gekommen, um von dort als Ruderer nach Manos zu fahren und hatte von da, um Para zu sehen, auf einem brasilianischen Fahrzeuge in gleicher Eigenschaft sich verdungen. Das Leben in Brasilien gefiel ihm, und so war er auf der in der Mündung des Amazonas liegenden Insel Marajo in einer Bich-Hazenda in Dienste gegangen. Hier hatte er vier Jahre mit einigen anderen seiner Stammesgenossen als Vaqueiro zugearbeitet und in dieser Zeit die Kenntnis der portugiesischen Sprache, sonst ein einigermaßen civilisirtes Wesen sich angeeignet.

Die Sehnsucht nach seinem Lande und Volke war jedoch in ihm erwacht und so war er vor langer Zeit nach dem La utu zurückgeführt.

Bei dem Klange seiner Stimme fuhr Maria aus ihrer Träumerei auf und schaute ihn lange Zeit mit durchdringenden Blicken an. Die Stimme erinnerte sie an die Niederlassung ihrer Eltern an die Mordnacht, die sie dort bei den brennenden Hütten verlebt, erinnerte sie an Maria, der sie vom Feuerstode gerettet!

Und wiederum heftete sie ihre durchdringenden Blicke auf ihn.

Die Stimme war die ihres einstigen Geliebten, seine Gestalt konnte es eben auch sein, doch sein Gesicht war es entschieden nicht.

Ein solches entstilles Gesicht hatte sie nie zuvor gesehen, das Gesicht Alara's war schön!

„Sie fühlte sich beruhigt und hörte ohne weiteres Interesse der Erzählung des Häuptlings zu. —

Er war vor fünf Jahren von seiner Heimat am Tafatu nach

der Nachbar-Hazenda São Marco gekommen, um von dort als Ruderer nach Manos zu fahren und hatte von da, um Para zu sehen, auf einem brasilianischen Fahrzeuge in gleicher Eigenschaft sich verdungen. Das Leben in Brasilien gefiel ihm, und so war er auf der in der Mündung des Amazonas liegenden Insel Marajo in einer Bich-Hazenda in Dienste gegangen. Hier hatte er vier Jahre mit einigen anderen seiner Stammesgenossen als Vaqueiro zugearbeitet und in dieser Zeit die Kenntnis der portugiesischen Sprache, sonst ein einigermaßen civilisirtes Wesen sich angeeignet.

Diesen Hund habe ich öfter, als ich vor einigen Jahren, als Vaqueiro in der Nachbar-Hazenda mich befand, in der Savanna angetroffen, mein Wahl mit ihm getheilt und er bat mich dafür sie gewonnen. Die Erinnerungen an erzielte Wohlthaten bleibt den Thieren unvergesslicher, als den Menschen!" sagte der Indianer und warf einen schnellen Blick auf Dona Maria.

(Fortsetzung folgt.)

Einfluss der reizlustigen Neberrheiner auf die Frequenz einer westlichen Kaiserstuhlbahn, die Bewohner des westlichen Kaiserstuhls ein ganz besonders erhöhtes Reisebedürfnis haben (Wiesen, Amtsgerichte, Märkte, Fach, Holz u. s. w.) Man muß die anfallende Bewegung geschickt balzen bei jedem Markt der Gegend, zur Zeit der Freiburger Messe, des Emmendinger und Freiburger Viehmarktes, zur Zeit der Holzversteigerungen, der Viehverpachtungen, endlich im sog. Herbst und Winter, von der Herbstzeit nicht zu reden u. s. f., wenn man hierüber urtheilen will.

Außer einer Linie Riegel—Endingen—Breisach könnte auch dem anstreben wichtigen Metorte des westlichen Kaiserstuhls Rothweil gerecht werden, sowie sie auch das reiche, einen sehr bedeutenden Weinhandel treibende Königshaffhausen unmittelbar berührt. Sollten wir noch anführen die Wichtigkeit einer westlichen Kaiserstuhlbahn für die mineralogisch und bautechnisch höchst merkwürdigen, großartigen Steinbrüche bei Sasbach, wie für den Berndt der Kalkstein von Riegel und der Sandsteine von Heimbach, Fahr u. s. w. die jedesfalls ihren Weg auch in die bausteinarme Ebene des Glashofs finden würden?

Was die Länge einer Bahn von Riegel über Endingen nach Breisach anbelangt und einer von Riegel über Bahlingen nach Breisach, so ist Erster über Leiselheim entsprechend der Poststraße noch etwas kürzer als Letztere, und über Sasbach ganz unbedeutend länger, vorausgeschickt, daß wir uns nicht irren, wenn wir uns ein Projekt Riegel—Bahlingen—Breisach nicht anders richtig denken können, als nördlich den Michaelsberg umgehend und mit einer Station westlich von Riegel, um wenigstens Endingen und dem ganzen westlichen Kaiserstuhl einen künftigen Anschluß zu erleichtern bezw. zu ermöglichen. — Wir müßten es für die größte Rückstoffslosigkeit gegenüber dem größten Theil der Kaiserstuhlgegend halten, wenn man etwa je einen Bahnhof zu liefern von Station Riegel direkt über's Mätsfeld nach Bahlingen, um allefalls einige Minuten näher und etwas wohlfreiter zu bauen.

Es wäre dies die Nachahmung oder die zweite Auflage des großen Fehlers beim Bau der Hauptbahn, daß man nicht von Kehingen direkt westlich an Riegel vorbei die Richtung genommen hat, wodurch eine Stat. Riegel noch weit mehr eingetrogen hätte, als es jetzt der Fall ist, ¼ Stunde östlich des Ortes, und was dem Verkehr und der Entwicklung des ganzen Kaiserstuhls unendlich Vorhub geleistet und die Lösung der Kaiserstuhlbahnfrage außerordentlich erleichtert hätte.

Wir glauben die vorstehende Ausinandersetzung nicht besser schließen zu können, als wenn wir Gebirgs „sine ira et studio“ entgegen rufen.

Möge man doch endlich allgemein erkennen und anerkennen, daß Eisenbahnen und überhaupt zeitgemäße Verkehrswege der Geisteskraft des Strebens jedes gutenkenden Menschen sind und sein müssen, weil diese eben erfahrungsgemäß die wirkhaftesten Mittel sind, still und ohne Kampf Wehrstand, Bildung und freie Gewinnung zu verbreiten. Möge man daher diesem edlen Streben überall wohlwollend begegnen und seitens der Staats- und Gemeindebehörden bereitwilligst zustimmen, wo es sich darum handelt, neue Verkehrswege zu gründen, in Gegenden wie der Kaiserstuhl, und wo sich irgend die Bedingungen des Gelings vorfinden.

Wäre bei uns der Rhein nicht Landesgrenze, und gehörte das ganze, schöne, dichtbevölkerte Rheintal hohen und drüber zu einem Staat, zu Frankreich oder Baden (Deutschland), gewiß wären die von uns gewünschten Verbindungen längst ausgeführt. — Wenn selbst manche Bahn sich anfangs nicht direkt reiht, sie reiht dafür indirekt durch Hebung des Wohlstandes, welche links und rechts an den inneren Theil des Schloßplatzes grenzen, werden zwei lange gebeckte Hassen für schw. Maschinen und Geräthe hergestellt, deren Mitte ein runder Bau für eine Restaurierung bildet. Die ungäumen Rosenplätze werden zur Ausstellung der Blumen und Pflanzen des Gartenhauses verwendet; hinter dem Karl-Friedrichs-Denkmal findet die forstwirtschaftliche Ausstellung und jene des Fischzucht-Vereins statt; vor dem Denkmal die größeren Maschinen, welche im Kreis verwahrt werden können. Dieser innere Raum des Schloßplatzes wird gegen die Karl-Friedrichsstraße und die Schloßwache hin mit größeren Holzbauten geschlossen, wie sie auf den großen Ausstellungsterrassen abgebildet sind; der Bau gegen die Stadt wird zweistöckig und mit Thurm versehen; sein Raum enthält links die Ein- und rechts die Ausgangsportale, die Büros und die Ausstellung der landw. Produkte.

Endingen, 13. Sept. Gestern Abends 8 Uhr sah man in der Mitternacht von Wyhl am Rhein eine Feuerbrunst und schon war eine Spritze bespannt, als man sich mit Fernrohren überzeugte, daß es nicht in dem benachbarten Wyhl, sondern im Elsaß brannte. Heute früh kommt die Nachricht von Schlettstadt, daß dort 10 Häuser abgebrannt seien.

(B. B.)

oder bis Freiburg gelösten Billete auf zwei Tage und der auf den übrigen Stationen gelösten Billete auf drei Tage, den Tag von Mitternacht zu Mitternacht gerechnet.

### Frankreich.

Noch ehe der alte Löwe tot ist, streiten sich die „trauernden Hinterbliebenen“ um die Theilung seines Fells: zwischen der Kaiserin und dem Prinzen Napoleon ist ein heftiger Federkrieg ausgebrochen, der sich auf Regierungssachen bezichtet. Die Versuche, die in Hofkreisen gemacht wurden, eine Vereinigung zwischen der Kaiserin-Mutter (wie sie das betreffende Regierungsschrein bezeichnet) und dem Sohn Napoleons III. herbeizuführen, sind bisher vollständig gescheitert. Die Freunde der Kaiserin bekämpfen namentlich die Mdg. id est, welche im Regierungsschrein vom 17. Juli 1856 vergeschworen waren, und für die man jetzt von Seiten des Prinzen Napoleon im Sturzlauf Propaganda zu machen sucht, die Mdg. id est, welche die ursprünglichen Bestimmungen des obigen Dekrets zu Gunsten der Kaiserin festgehalten seien wollten, stießen sich besonders darauf, daß aller Voraussicht nach die Einbürgerung wahrsch. parlamentarischer Formen viel leichter unter der Hand einer Regentin vor sich gehen werde, als unter der Regierung des Prinzen Napoleon, dessen ganze Denk- und Sinnesweise sich nur schwer mit dem konstitutionellen Mechanismus in Einklang zu setzen wissen würde. Und in dieser Hinsicht haben die Anhänger der „weiblichen Linie“ gewiß nicht Unrecht; schade nur, daß die Kaiserin sich seit Jahren mit einer Umgebung versah, die alles Andere eher, denn in politischen Dingen populär ist, während die gesammte liberale Presse natürlich sich sehr gern das „liberale Spiel“ des Prinzen Napoleon gefallen läßt und dafür eintritt, so lange der Prinz gleichzeitig das „Spiel der liberalen Partei“ bejagt. Aber der Prinz hätte Unrecht, auf diese Unterstüzung der konstitutionellen Partei große Pläne zu bauen, da sie ihm im ersten Augenblick fehlen würde, in welchem er eine auch nur von jern nach Caesarismus schmeckende Handlung vollziehen wollte.

### Lokales.

Emmendingen, 15. Sept. Von kompetenter Seite aus geht uns die Mitteilung zu, daß die in dem unter Lokalem erschienenen Artikel in letzter Nummer gesetzten Mängel auf das Gründlichste beseitigt worden sind.

Die getroffenen Maßregeln bieten alle Garantie, daß Ver- artiges sich nicht wiederholen kann. Als warmer und aufrichtiger Freund der bessigen Neuerwähmung freut es uns die unsern Lesern mittheilen zu können.

Die Redaktion.

### Vermischte Nachrichten.

Karlsruhe, 10. Sept. Auf dem Schloßplatz herrscht seit einiger Zeit eine lebhafte Thätigkeit; sie gilt den Vorbereitungen zum bevorstehenden landwirthschaftlichen Fest, welche bereits weit vorangeschritten sind. Die Ausstellungen werden hier stattfinden, doch werden wegen Mangel an Raum die landw. Lehrmittel im Drangeriehause, das Gefügel im Thiergarten und die Gegenstände der Bienenzucht im Schlosspark ausgestellt sein. Längs des Marstalls sind bereits die Stallungen für die Pferde ihrer Verloddung nahe; längs des Schlosses, des Kirchs und des Theaters ziehen sich solche für Schafe, Schweine und Kündich; in den Rindervällen, welche links und rechts an den inneren Theil des Schloßplatzes durch den allgemeinen Umschub der Ansiedlungen der befreiten Bewohner zum Bessern. Am zweckmäßigsten und dringendsten aber erscheint uns der Bahnbau in Gegend, wo nachweislich verhältnismäßig die meisten Menschen wohnen und wo zugleich am leichtesten d. h. wohlfeilsten zu bauen ist, und eine solche Gegend ist doch unstreitig der Kaiserstuhl. —

### Baden.

Karlsruhe. Die Direktion der Verkehrsanstalten macht bekannt: Aus Anlaß der im Laufe dieses Monats zu Karlsruhe stattfindenden landwirthschaftlichen Centralausstellung wird vom 19. Sept. d. J. an die Gütekreiszeitdauer der Retourbillete nach Karlsruhe — soweit solche überhaupt anzugeben werden, ohne Unterschied der Wagenklasse — bis zu dem auf den Schluss der Ausstellung folgenden Tag einschließlich verlängert. Außerdem wird bestimmt, daß alle einfachen Billete, der dritten Wagenklasse nach Karlsruhe, welche vom 22. Sept. l. J. an bis zum letzten Tage der Ausstellung einschließlich gelöst werden, auch für die Rückfahrt gelten, mit Verlängerung der Gütekreiszeitdauer der auf den Stationen von Karlsruhe bis Wessbach

**Pom Kaiserstuhl**, 13. Sept. Die Maul- und Klauenseuche greift immer weiter um sich und verursacht, obwohl sie nicht gefährlich auftritt, dennoch bedeutenden Schaden an Milch, Fleisch und Arbeit. Am schlimmsten sind kleinere Landwirte, welche Rindvieh zum Zug verwenden, daran, da es immer mehrere Wochen erfordert, ehe von der Seuche geholtes Vieh wieder zur Arbeit brauchbar wird. Man sieht deshalb der herannahenden Saatzeit nicht ohne Besorgnis entgegen.

**Bühl**, 9. Sept. Im Hause des hiesigen Kaisers wurde vorgestern eine Magd entlassen, weil sie trotz aller Warnungen einen leichtfertigen Elsässer immer wieder bei sich einließ. Sie wußte den Menschen auch im Haus, und zwar in ihrer Kammer, von wo man durch 2 meist unverschlossene Thüren ins Schlafzimmer der Eheleute gelangen konnte, zu verbergen, ehe sie sich verabschiedete. Zum Glück durchging aber die Frau Nachts 9 Uhr versiegig leuchtend die Räume, weil immerhin an öffentlichem wie an privatem Gelde eine hübsche Summe dalag. So fand sie Stiefel unter dem Nagelbett, wollte dieselben wegstellen und ließ natürlich ihre Überraschung gehörig laut werden, als sich beim Zugreifen ergab, daß an den Stiefeln ein Mensch hänge. Es gelang aber, den Burschen festzunehmen und ihn sammt seiner in Kett noch angehaltenen Helfershelferin heute früh nach Offenburg abzuführen.

**Maurer und Handlanger,**  
**30 bis 40 Mann, finden dauernde Beschäftigung,**  
**auch für den Winter, beim Fabrikbau auf dem**  
**ehemaligen Eisenwerke Hauses i. Wiesenthal.**  
Maurermeister Mr. Wehle.

### Holz-Bersteigerung.

Aus dem Domänenwalddistrikt Engewald, nächst Suggenthal, versteigern wir loßweise und mit halbjähriger, unverzinslicher Vorfrist:

**Freitag, den 24. d. Mts.,**  
**Vormittags 10 Uhr,**

im Bedürthshause in Suggenthal:  
282 Klstr. buchenes, 4½ Klstr. eichenes,  
12 Kläster tannenes und 9 Kläster  
erlenes Scheitholz;  
103 Klstr. buchenes, 6½ Klstr. eichenes,  
9 Klstr. tannenes, 2½ Klstr. erlenes  
Prügelholz;  
13 Klstr. buchenes, 20 Klstr. tannenes  
Slosholz;  
5400 buchene, 987 tannene und 525  
gemischte Wellen.

**Samstag, den 25. d. Mts.,**  
**Nachmittags 2 Uhr,**

im Bedürthshause in Suggenthal:  
3½ Klstr. eichenes, 8 Fuß langes Roll-  
holz zu Preßfeilen;  
59 tannene Sägstämmen, 34 tannene Säg-  
tölze, 159 tannene Baustämme, 78  
eichen, 12 erlene, 17 eichene und 2  
ahornene Nutzhölz und Stämme  
und 43 tannene Gerüststangen.

Das Klästerholz befindet sich auf den  
Holzplätzen an der Landstraße. Wellen und  
Nutzholz sind an gute Abfuhrwege beigebracht.  
Waldkirch, den 10. Sept. 1869.

Groß. Bezirksförstei.  
Krutina.

### Kooste

der landwirthschaftl. Central-Ausstellung in  
Karlsruhe sind à 30 kr. pr. Stück wieder  
zu haben bei  
Otto Nist.  
Oberstadt.

— Pfullendorf, 7. Sept. Um 5. v. M. wurden die Gemeinden Illmenau und Wintersulgen durch ein langandauerndes Hagelwetter schwer heimgesucht. Der angerichtete Schaden beträgt mehr als 24,000 fl. S. K. H. der Großherzog, wie immer bereit, den Verängten Thatkräftige Hilfe zu leisten, hat den Bevölkerungen eine Unterstützung von 200 fl. aus Höchsther Handlasse zugewiesen.

für die Hinterbliebenen der Verunglückten im Plauenschen Grunde gingen ferner bei uns ein: von einigen Bürgern 2 fl. 20 kr.; von Ungekenn 1 fl. Hierzu die früheren 70 fl.: 73 fl. 20 kr.

für das Alex. v. Humboldt-Denkmal erhielten wir ferner: von Theningen 1 fl. 45 kr. Bis jetzt eingegangen: 14 fl. 27 kr. Dankend für diese Gaben, sieht weiteren Beiträgen entgegen  
Die Redaktion d. Bl.

### Geld-Cours.

Preuß. Kassenscheine fl. 1 44 <sup>7</sup> / <sub>8</sub> —45 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Rand-Dukaten fl. 5 37—39
Preuß. Friedrichsd'or fl. 9 58 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —59 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	20-frank. Stüde fl. 9 33—34
Röntgen fl. 9 50—52	Englische Sovereigns fl. 11 56—12
Holland. 10 fl. Stüde fl. 9 54—56	Dollars in Gold fl. 2 28—29

Bestellungen sind auswärts bei groß. Postanstalten und in hies. Postbezirk bei den Postboten zu 38 kr. vierteljährlich zu machen.

Unzeichen werden mit 8 kr. die gesp. Zeile berechnet.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

# Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsschatt

für die Kreise Emmendingen, Renningen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

No. 108. Samstag, den 18. September

### Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober ist der Hochberger wieder um ein viertel Jahr oder Quartal älter geworden, und damit er noch älter wird, ist es nötig, daß seine bisherigen Leser ihn wieder bestellen und wünschenswerth, daß er noch viele neue Leser erhält. Der Hochberger erscheint wie bisher dreimal wöchentlich und der Preis ist der bisherige. Daß der Hochberger fortfahren wird, seine Pflicht redlich zu erfüllen, darf jeder Mann überzeugt sein und da seine Leistungen bekannt sind, so ruft er statt allen Lobesansprüchen seinen Freunden zu: "Abonnirt baldmöglichst, damit im Bezug keine Unterbrechung stattfindet!"

Bestellungen auf den Hochberger beliebe man in Emmendingen bei der Expedition und auswärtig bei den Postanstalten und Postboten zu machen. Bei den verehrlichen Abonnementen von Emmendingen und Niederenmündingen gilt die Nichtabbestellung als Erneuerung für das nächste Quartal.

### Postfelleisen.

Allgemeine Weltlage. Aller Augen sind immer noch auf zwei Augen gerichtet, ob sie sich, wie befürchtet wird, bald für immer schließen, oder ob mit deren längeren Offenbleiben der unerträgliche, unsichere Zustand, der so schwer auf den Völker und Staaten lastet, noch künstlich fortdueren soll. Seitdem der tranke Kaiser Napoleon auf Frankreichs Throne sitzt, starren die Länder von Bajonetten, die das Werk der Völker auszufüllen und der volks-, wie staatswirthschaftlichen Entwicklung der meisten europäischen Staaten Hindernisse bereiten. Allein so unsicher die Zustände sind, so fürchten man sich doch vor einer Änderung, weil man von dem glücklichen Ausgang im Vorauß nicht überzeugt ist. Niemand, der den Ernst der Zukunft erfaßt, wird ablehnen, daß Deutschlands Wehrkraft dazu angeht, jetzt in den Stunden drohender Gefahr selber ruhig in's Angesicht schauen zu können. So wie die Lage Deutschlands jetzt ist, oder die Beziehungen zwischen Süddeutschland und Norddeutschland sind, ist eine abschließende, feste Form dringend geboten. Das Hessen und Schlesien der deutschen Nation muß in endliche Erfüllung geben, die Opfer dürfen nicht umsonst gebracht werden, sonst geht die nationale Begeisterung verloren, oder sie schlägt in Kleinhuth und Miztum um. Ob Napoleon stirbt oder gefund wird, ist für die deutsche, nationale Sache gleichgültig, sie wäre im Gegenteil nicht wert, wenn die endliche Einigung von äußeren Umständen abhängig sein sollte. Ohne Kampf kein Sieg und ohne Gefahr

Bayern. Seit dem Jahre 1866 ist Bayern in der Kriegs-

### Bekanntmachung.

Nr. 1741. Wegen Erneuerung der Brücke über den Mühlthal oberhalb dem Rebstockwirthshause in Oberjimonswald u. zum Zweck der Vornahme einer Hauptreparatur an der s. g. Obachbrücke in Altjimonswald, muss der Verkehr dasselb, für schwerere Fuhrwerke, vom 20. d. M. bis 10. d. M. abgesperrt werden.

für leichtere Fuhrwerke bleibt die Passage offen.

Emmendingen, 13. September 1869.  
Groß. Wässer- u. Straßenbau-Inspektion.

Stein.

**Schützengesellschaft.**  
Nächsten Sonntag Nachmittag:  
**Beginn des Endschießens.**

**Träubenzucker,**  
prima, neues Fabrikat, in Kistchen à 50  
Pfund billigt bei

Baader & Maier.  
Freiburg i. Br. Münsterstraße Nr. 2.

**Nussbaum-Holz,**  
trockenes, in Dielen und Möbeln kaufen  
Staub & Nagel in Emmendingen.

2)  
**Suchen und finden**  
ist der rechte Weg  
um angenehme Ver-  
bindungen zu er-  
möglich.

**Frische Bierhefe**  
ist stets zu haben bei  
Bierbrauer Laubenberger.

Die Rache des Indianers.

Erzählung aus dem wilden Leben an der Indianergrenze.

Von C. Ferd. Appun.

(Fortschreibung.)

Diese sah ihm sorglos und unbekümmert ta's Gesicht; sie hatte es bereits aufgegeben, darüber länger nachzudenken, ob ihr der Indianer aus früherer Zeit bekannt sei.

"In zwei Tagen sollst Du mich im Boote mit Deinen Leuten nach dem großen Wasserfall bringen, bis dahin magst Du ausharren. Wie ist Dein Name?" fragte ihn Sebastian.

"Rogue nannte man mich in Para, meinen indischen Namen habe ich abgelegt," erwiderte der Häuptling.

"Und wie war dieser?"

Der Indianer blieb ihm die Antwort schuldig.

"Gute Nacht, Herr!" sagte er kurz und ging aus dem Zimmer.

Er ist grundhäßlich, aber man darf ihm vertrauen, die Aufjählichkeit des Hundes zu ihm ist ein Beweis dafür. Und Du kannst Dich seiner nicht im Geringsten mehr erinnern?" fragte Sebastian, nach der Entfernung des Indianers, nochmals seine Geliebte.

"Nein, er ist mir durchaus unbekannt," antwortete sie und damit war die Unterhaltung über ihn beendet. —

Nochmals schlügen die Hunde draußen in entsetzlicher Weise an und rannten insgesamt nach der Seite des Hauses.

Diesmal waren es die Vaqueros, welche die Kinderherden vor sich her trieben. Ungeheure Staubwolken hielten die dicht zusammen gedrängte Masse, welche unter dumpsem Getöse sich daherauswälzte, gleich einem Schlachtmärtle, ein; aus ihnen heraus stante das Gebrüll der Kinder, das Wiebern der Pferde und das Geschrei der Vaqueros.

Der ganze Reitensattel drängte sich den Hürden zu und stromte in dichten Massen, über einander hockend, durch den geöffneten Eingang, welcher, als die große Herde sich darin befand, durch vorgehobene Stangen wieder vermaht wurde. Die Vaqueros stiegen am Eingange ab, traten hinein und fingen die Kübel auf, um sie in einer kleinen Verzückung die Nacht über von den Kühen abgesetzt zu halten.

Abermaliges ungeheures Gestampfe ertönte von der Savanna her, abermalige große Staubwolken wirbelten ringsumher und heran galoppierten die Pferde der Fazenda, eine Herde von wenigstens 1000 Stück.

Die

herlichen, graciösen Bewegungen der edlen Thiere, die in der Lust Wildheit aufs Unverständliche ausgeführten Sägen, die in der Lust

wild unherstillernden Mähnen, die lang dahin wehenden Schwänze, die posyistischen Anstrengungen des Fohlen, zeigten ein von dem vorigen, dem schwierigsten Sprung und plumpen Erosionen des Kindes, weit verschiedenes Bild.

Das sinnliche, durchdringende Geschrei der Hengste, das Wehren und Schnauben der ganzen Herde, das wilde Narren der Vaqueros,

**Unterleibs-Bruchleidende**,  
selbst solche mit ganz alten Brüchen,  
finden in weitaus den meisten Fällen vollständige Heilung durch die Bruchhalte von Gottlieb Sturzengger in Herisau, Schweiz. Gebräuchsanweisung nebst Bezeugnissen gratis. Zu beziehen in Löpfen zu 3 fl. sowohl durch den Erfinder selbst als durch den Herrn Conrad Haagel, Groß. Hoflieferant, Karlsruhe.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Döller in Emmendingen.